

Exakt das Ergebnis, das ich mir vorgestellt habe



Als Porträtfotograf hat Giuliano Moustakis einen besonderen Blick für individuelle Ästhetik, als Zahntechniker besitzt er die Fertigkeit, diese Eindrücke manuell umzusetzen. Natürlich braucht er dazu professionelles Equipment. In folgendem Artikel beschreibt er, warum er seit mehr als 20 Jahren mit den lichthärtenden Verblendkunststoffen der Firma Shofu arbeitet.

JE BESSER DAS MATERIAL IST bzw. je mehr ich darüber weiß und je erfahrener ich im Umgang damit bin, desto besser werden meine Ergebnisse aussehen – ob auf dem Foto oder im Mund des Patienten. Meine Geschicklichkeit, meine Materialkompetenz und die Qualität der Werkstoffe bilden die Basis des Erfolgs meiner Arbeit.

Das zahntechnische Handwerk habe ich in meiner Heimat Griechenland erlernt, in einem Land, in dem es damals noch keine schulische Ausbildung zum Zahntechniker gab und die Vermittlung von Theorie und Ästhetik nicht im Vordergrund stand. Warum ich nach Deutschland gegangen bin? Weil ich mehr erreichen wollte, als nur gute Teleskop-



Autor
ZT Giuliano Moustakis
 Falkensee
 Mail zirkler-partner@arcor.de

und Kombiarbeiten herstellen zu können. Schon als Kind habe ich leidenschaftlich gern fotografiert und so einen guten Blick für Ästhetik entwickelt. In der Zeitschrift *dental labor*, die wir damals in Griechenland abonniert hatten, sah ich tolle Fachbeiträge und Arbeitsbilder. Lesen konnte ich die Artikel nicht, aber die Fotos zeigten mir, was man in der Zahntechnik alles machen kann. Das wollte ich auch!

Never change a winning material

So kam ich 1993 nach Deutschland, ohne Sprachkenntnisse, aber mit jeder Menge Mut und Neugierde. Seitdem habe ich viel gelernt, ausprobiert und hinterfragt. Gelernt habe ich zum Beispiel, dass mich der ständige Wechsel von einem zum nächsten Material nicht weiterbringt. Wenn ich mit einem System gute Erfahrungen gemacht habe, möchte ich sein Potential voll ausschöpfen und aus ihm so viel wie möglich herausholen. Das heißt: Ich versuche, dem natürlichen Zahn, der absolut einzigartig in seiner Ästhetik und vielschichtig in seinem Aufbau ist, mit verlässlichen Verblend- und Restaurationsmaterialien so nah wie möglich zu kommen.

Dafür muss ich nicht nur viel ausprobieren, sondern auch viel über die Eigenschaften eines Werkstoffs wissen. Wie verhält er sich wann und weshalb? Je mehr ich weiß, desto zielsicherer kann ich das Material einsetzen. Ich erlebe keine bösen Überraschungen, sondern erhalte das Ergebnis, das ich mir vorgenommen habe. Gerade bei größeren Teleskop- und Kombiarbeiten, die aus unterschiedlichen Bestandteilen und Materialien bestehen, muss ich mich auf die physikalischen und ästhetischen Eigenschaften der Werkstoffe und auf meine Erfahrung mit ihnen verlassen können. So verwende ich seit mehr als 20 Jahren die lichthärtenden Verblendkunststoffe der Firma Shofu. Als Erstes hat mich Solidex überzeugt, später habe ich das neu entwickelte Mikrohybrid-Komposit Ceramage ausprobiert, das ich seit nunmehr zwölf Jahren in meinem Labor verarbeite. Shofu ist für mich nicht nur eine Firma, die Produkte anbietet. Das Unternehmen investiert viel Geld, um neue Materialien zu entwickeln und Produkte zu verbessern – immer in Zusammenarbeit mit der Basis, mit den Anwen-

dem, auch mit mir. Die hohe Materialkompetenz der Firma garantiert mir, dass ich mich auf das Produkt und seine Eigenschaften verlassen kann.

Individuelle Farbakzente für konfektionierte Zähne

Warum ich seit so vielen Jahren von Ceramage überzeugt bin? Weil sich seine Farben sowohl an die natürliche Zahnschmelze als auch an keramisch verblendete und an konfektionierte Zähne perfekt anpassen – und das gilt nicht nur für die Kunststoffzähne von Shofu, sondern auch für die Zahngarnituren anderer Hersteller.

Sicherlich ist die Farbe einer Restauration nur einer von vielen Aspekten. Neben der Zahnform und der Funktion ist sie jedoch das bedeutendste Entscheidungskriterium für die Akzeptanz einer Versorgung. Umso wichtiger ist mir der Chamäleoneffekt. Im Vergleich zu anderen Laborkompositen, die ich getestet habe, ist dieser bei Ceramage am stärksten ausgeprägt. Das heißt, ich bekomme am Ende exakt das Ergebnis, das ich mir vorgestellt habe. Ein Ergebnis, das sich unsichtbar in die orale Umgebung einpasst.

Für individuelle Farbakzente und zur internen Farbmodifikation haben sich bei mir die lichthärtenden Lite Art-Pastenmaldfarben bewährt. Sie sind homogen in ihrer Konsistenz und lassen sich sehr fein und sparsam auftragen, dennoch haben sie eine hohe Deckkraft. Ich nutze sie gerne zum Charakterisieren von Kompositrestaurationen, aber auch zum Individualisieren und Ergänzen der Form konfektionierter Zähne. Dazu arbeite ich die Kunststoffzähne gezielt aus, reduziere sie und trage dann die Maldfarben auf, um beispielsweise Mamelons zu gestalten oder bläuliche Akzente in den inzisalen Bereichen zu setzen (●1 bis ●5). Über die polymerisierten Maldfarben lege ich abschließend eine dünne Schicht Inzisal- oder Transluzenz-Masse von Ceramage.

Uneingeschränkte Ästhetik in Rot und Weiß

Auch eine patientengerechte rote Ästhetik lässt sich gut mit dem Laborkomposit umsetzen. Mit Gingivafarben des Systems kann ich die Zahnfleisch-

Tooth individualized
with Ceramage
from Shofu



Artificial tooth



►1 Vergleich individualisierter und konfektionierter Zahn: Der Kunststoffzahn wurde erst gezielt reduziert und dann im Inzisalbereich mit der pastösen Lite Art-Malfarbe White und der fließfähigen Ceramage-Effektmasse F-T-Glass intensiviert. Mit den Malfarben Orange, Yellow und White wurden zudem mamelon-ähnliche Strukturen eingebracht.



►2 In der Frontalansicht sieht man die natürlich wirkende Opaleszenz der Schneidekante und den Halo-Effekt im Inzisalbereich



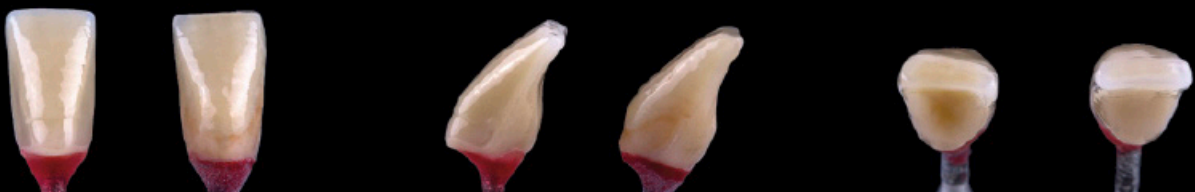
►3 Die applizierten Malfarben wurden zum Schluss dünn mit Transpamasse überzogen, sodass keine Übergänge zum konfektionierten Zahn zu sehen sind



►4 Die Seitenansicht zeigt die natürliche Oberflächengestaltung des konfektionierten Zahns

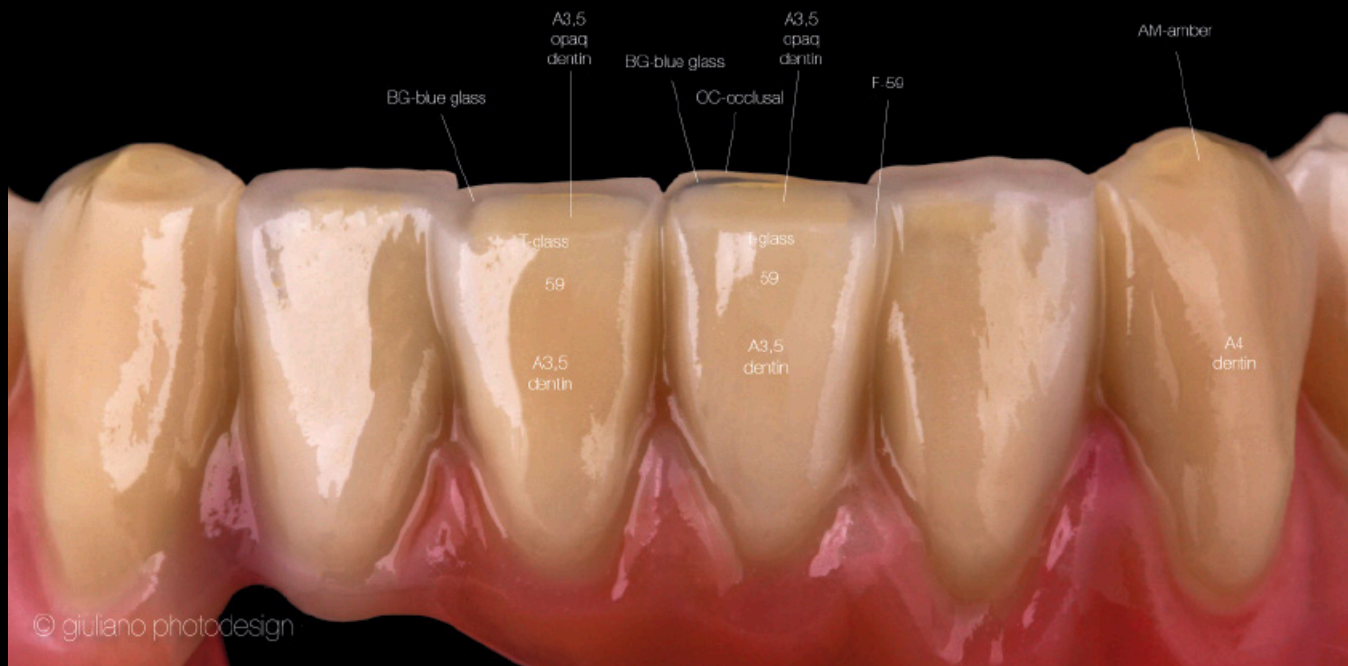


Artificial teeth individualized with Ceramage Flowable Composite



►5 Konfektionierte Zähne lassen sich hervorragend mit den fließfähigen Kompositmassen ergänzen und individualisieren

●6 Das Schichtschema von Ceramage mit Basis-, Inzisal- und fließfähigen Effektmassen sowie den hochfluoreszierenden Lite Art-Mal-farben



●7 Der Schichtaufbau zeigt die Gestaltung der Unterkieferrestauration mit Basisfarben entsprechend dem Vita-Farbsystem und mit Effektfarben im Schneidebereich

teile bei teleskopierenden und implantatgetragenen Kombiarbeiten individuell gestalten. Die sieben Farbnuancen und die zwei Pastenopaker, die sich untereinander mischen lassen, eröffnen mir nahezu uneingeschränkte Möglichkeiten bei der Restauration fehlender oder reduzierter Gingivaanteile. Was mich ebenfalls immer wieder an dem pastösen Material begeistert, ist seine Viskosität und Homogenität. Nicht zu weich, aber auch nicht zu hart – es

ist genau richtig in der Konsistenz, sodass die modellierten Konturen erhalten bleiben. So kann ich filigran schichten und farbliche Individualisierungen bis ins kleinste Detail vornehmen. Da Plaqueanlagerungen und Verfärbungen bei Verblendkompositen mit der Zeit nach wie vor problematisch sind, kommt der Oberflächengüte eine wichtige Rolle zu. So hat die Ausarbeitungs- und Polierqualität entscheidenden Einfluss auf die

◉8 Die komplexe Oberkieferversorgung mit Zahnfleischanteilen wurde mit Ceramage und den ergänzenden Gingivafarben naturidentisch umgesetzt



Farbbeständigkeit einer Kunststoffversorgung. Ceramage lässt sich mit den zum System gehörenden rotierenden Instrumenten und Polierpasten schnell und einfach auf Hochglanz polieren, was Oberflächenrauigkeiten vermindert, Plaque-Anlagerungen verhindert und die tägliche Reinigung verbessert. Der hohe Füllstoffgehalt mit mehr als 73 Prozent mikrofeiner Keramikpartikel sorgt außerdem für eine hohe Farbstabilität. Dadurch, dass der Werkstoff die positiven Eigenschaften von Komposit und Keramik vereint, verfügt er neben der guten Verfärbungsresistenz auch über eine erhöhte Bruchsicherheit und ein definiertes Elastizitätsverhalten. Da die Langzeitstabilität einer Verblendung auch immer vom Haftverbund zum Gerüstwerkstoff abhängt, ist mir ein zuverlässiger Haftvermittler sehr wichtig. Ich verwende seit vielen Jahren den M. L. Primer und seit der IDS 2017 den neuen Metall-Zirkon-Primer, der mir einen beständigen Verbund zwischen Komposit und Metall sichert.

Ästhetik und Funktionalität

Mein Fazit: Ceramage bietet mir alles, was ich für hochwertige Front- und Seitenzahnrestaurationen mit beliebiger Gerüstkonstruktion brauche: Es verbindet einen hervorragenden Chamäleon-Effekt und eine natürliche Lichttransmission mit sehr guten physikalischen Eigenschaften, sodass es für mich sowohl bei hoch ästhetischen als auch hoch-

belasteten Restaurationen das Material der Wahl ist. Auf seine natürliche Ästhetik und seine hohe Funktionalität kann ich mich besonders bei komplexen metallunterstützten, implantatgetragenen und teleskopierenden Versorgungslösungen verlassen (◉6 bis ◉8). Für eine noch individuellere weiße und rote Ästhetik stehen mir zudem erstklassige Effekt-, Mal- und Gingivafarben zur Verfügung. Und noch ein Vorteil: Das pastöse Verblendkomposit lässt sich komplikationslos mit dem neuen fließfähigen, aber dennoch standfesten Ceramage UP kombinieren – für noch feinere und individuellere Farbcharakterisierungen in der freien Schichttechnik. 🦷

ZUM AUTOR

Giuliano Moustakis hat das zahntechnische Handwerk in seiner griechischen Heimat erlernt. 1993 ging er nach Deutschland, um sich weiterzubilden und um in seinem Beruf noch weiterzukommen. 2005 gründete er ein eigenes Labor im brandenburgischen Falkensee. Seit 2010 arbeitet er mit einem Partner zusammen. Nebenbei ist er als Fotograf (Objekt, Porträt, Dental und Event) tätig und gibt Fotokurse für Zahntechniker in Deutschland und Griechenland.